

ZWEI
4
mal

Magazin der katholischen Pfarreiengemeinschaft im Wuppertaler Westen

Ausgabe
N° 6
Sommerausgabe
2021



Inhalt

Editorial	3
Grußwort von Pastor Vosen	4
Erstkommunionvorbereitung in Zeiten von Corona	5
Firmvorbereitung	6
Sonnborner – Vohwinkeler Kreuz- und Quergespräche	7
Unverhüllt - Altenberger Licht	8
125-jähriges Pfarrjubiläum	9
Aus der Flüchtlingshilfe	10
Wenn die Türen zu bleiben müssen... – Aus der HoT	11
Ostern auf dem Lienhardplatz – eine Collage	12
KiW – ökumenischer Kirchentag im Westen Wuppertals	14
Einladung zum ökumenischen Tag auf dem Weg zum Kirchentag 2023	14
Vandalismus	15
Kirchenvorstand werden?	16
Eine Pfarreiengemeinschaft aktiv auf 4 Kontinenten	17
Sacred Heart Hospice - das Projekt der Gemeinde St. Bonifatius	17
Kinder- und Jugendfreizeiten – Es war einfach eine tolle Zeit	18
Kinder- und Jugendlager 2021	19
Schuhaktion der Kolpingsfamilie Vohwinkel	20
Gedenken an die Toten der Corona-Pandemie	21
Unsere Verstorbenen	22
Adressen	23



Impressum

Titelbild: Günter Monschau

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Wuppertaler Westen, Edith-Stein-Str.15, 42329 Wuppertal

Redaktion: PGR des Seelsorgebereichs Wuppertaler Westen (V.i.S.d.P) Leitung Klaus Volbeding

Lektorat: Barbara Volbeding, Britta Dietz, Regina Monschau

Layout und Gestaltung: Luzie Thomaidis **Druck:** Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß Oesingen

Anschrift der Redaktion: Pastoralbüro, Edith-Stein-Str. 15, 42329 Wuppertal

E-Mail: pfarrbriefredaktion@kircheimberigschen.de

Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge sind freie Meinungsäußerungen der Unterzeichner. Bitte beachten Sie die Werbeanzeigen, diese tragen in erheblichem Maß zur Finanzierung des Magazins bei. Vielen Dank.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

lange werden Sie schon auf die neue Sommerausgabe des Pfarrmagazins gewartet haben.

Corona wirkte sich hier ebenfalls aus, wie überall im gesellschaftlichen Leben.

Wir wollen nicht klagen, sondern uns freuen, dass die Forscher es geschafft haben, in so kurzer Zeit Vaccine für Covid-19 zu finden, die gegen das Virus helfen. Nun kommt es darauf an, allen Menschen die Gelegenheit und Möglichkeit zu geben, diese zu nutzen.

Trotzdem müssen wir uns gedulden und die strengen Maßnahmen aushalten, um die täglichen Erkrankungszahlen zu senken.

Dieses fordert für uns als christliche Gemeinde an vielen Stellen die Reduzierung der Kontakte.

Manches geht per Internet und den sozialen Medien, wie YouTube, Zoom, etc., aber das kann die körperliche Anwesenheit nur bedingt ersetzen.

Denn eine Gemeinschaft trifft sich und kommuniziert miteinander. Diese Communio brauchen wir, um unseren christlichen Glauben in die Welt zu tragen und weiter zu geben.

Unser Dank geht an die vielen Ehrenamtlichen, die die Verbindungen in den Gemeinden aufrechterhalten.

Ihnen allen ist diese Ausgabe des Magazins gewidmet.

Im Namen der Redaktion


Klaus Volbeding



Foto: Lutz Thomalds

Liebe Schwestern und Brüder im Wuppertaler Westen,

„Der Geist erfüllt den Erdkreis!“
So freut sich die Kirche am Pfingstfest. Dass Gott seinen Geist in die Welt sandte, der nach dem biblischen Bericht in Feuerzungen auf die Apostel herab kam, war ein Ereignis, mit dem die Erde nicht gerechnet hatte. Durch Gottes Tat geschah Neues und Inspirierendes.

Auch in unseren Tagen wünschen wir uns von Herzen einen kräftigen Rückenwind zum Guten und Heilvollen hin und zwar sowohl für die Welt als auch für die Kirche. Anscheinend ist davon in der Pandemie-Zeit und im „besonderen“ Klima, das momentan die Kirche zu prägen scheint, nicht viel zu spüren. Angesichts dessen fragen wir uns: Wie können wir einigermaßen aussichtsreich die Aufbauarbeit in Angriff nehmen, die vor uns liegt – in den Monaten und Jahren, die auf die Corona-Zeit folgen, in der Zeit nach der Publikation der diversen Missbrauchsgutachten?

Gott hat die Sendung seines Geistes, die erstmals an Pfingsten erfolgte, nicht zurückgenommen. Trotz gegenteiligen Anscheins! Das bedeutet: sein Geist waltet auch heute in Kirche und Welt, obwohl wir uns manchmal von allen guten Geistern verlassen fühlen. Wer aufmerksam hinschaut, kann solches Wirken in Ansätzen erspüren. Es kommt darauf an, das Geisteswirken wahrzunehmen, zu einer Unterscheidung der Geister zu kommen und sich von Gottes Geist in Dienst nehmen zu lassen. Es gibt viel zu tun. Sind wir bereit?

Herzliche, pfingstliche Grüße
Ihr
Pastor Klaus-Peter Vosen



Foto: M. Haschke

Erstkommunionvorbereitung in Zeiten von Corona

Vor einem Jahr hat uns die Corona-Pandemie erreicht. Von einem Tag auf den anderen ist die Erstkommunionvorbereitung beendet. Die Gruppenstunden wurden abgesagt, sowie auch die geplanten Termine für die Erstkommunionmessen. Wie geht es weiter? Wie wird sich die Corona-Pandemie entwickeln?

Die Familien mussten sich nun entscheiden: Erstkommunion im August 2020 zu den dann vorgegebenen Bedingungen oder im April 2021? Vielleicht ist es da besser? Auch wir Katecheten konnte keinen Rat geben. Ein Teil unserer Gruppen hat sich für August 2020 entschieden, die anderen wollten abwarten. Im August 2020 haben wir in St. Remigius und St. Mariä Empfängnis unter Corona-Bedingungen Erstkommunion gefeiert. Es war feierlich und der erste Tag, an dem im Gottesdienst für wenige Minuten mit Maske wieder gesungen werden durfte. Die Kommunionkerzen konnten die Kinder an einem Update-Tag vor Ort – unter Hygienebedingungen - gestalten.

Im April 2021 sind die Möglichkeiten für eine feierliche Erstkommunionmesse noch eingeschränkter als im August des letzten Jahres. Am 24.

und 25. April sind einige Kinder zur Kommunion gegangen, andere haben sich entschieden nochmal bis August 2021 zu warten.

Die Kinder, deren Feier im April war, mussten leider auf vieles verzichten. So konnten die Kommunionkerzen diesmal nicht mit Maske und Abstand gemeinsam gestaltet werden, sondern mussten zu Hause angefertigt werden. Das Material hierfür gab es vorher nach einem gemeinsamen Gottesdienst.

Am Tag der Kommunion selbst konnten die Kinder zumindest mit Abstand gemeinsam einziehen und um den Altar stehen, um so doch ein wenig das Gefühl der Gemeinschaft zu haben. Doch durfte diesmal nicht mitgesungen werden, es konnte nur dem Gesang der Organistin gelauscht werden. Wir konnten jedoch unser Mottolied: „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“ zumindest mit Gesten begleiten. Auch wenn im Anschluss an die Messe leider keine Feiern stattfinden durften, hoffen wir doch, dass wir den Kindern so eine schöne Erstkommunion bereitet haben.

Die neue Erstkommunionvorbereitung hat im Januar 2021 begonnen. Wir Katecheten sind wieder mit dabei

und haben kleine Gruppen mit 7 Kindern. Leider kennen wir die Kinder und Familien nur aus Wortgottesdiensten auf Abstand mit Maske. Die Kinder bekommen Arbeitsblätter, die sie zu Hause mit oder ohne Hilfe bearbeiten dürfen. Es fehlt die Gemeinschaft, die ein wichtiger Bestandteil der Erstkommunionvorbereitung ist. Außerdem fehlen die Gespräche mit den Eltern, wenn sie ihre Kinder zur Gruppenstunde gebracht bzw. abgeholt haben. Der Termin der Erstkommunionfeier dieser Kinder wurde bereits wieder verschoben, er ist nun im September, damit etwas mehr Zeit für die Vorbereitung ist. Natürlich auch in der Hoffnung, dass dann wieder mehr möglich ist. Bis zum Termin der Erstkommunionfeier werden sicherlich immer wieder Anpassungen und Änderungen erfolgen.

Ein großes DANKE an alle Kommunionkinderfamilien, dass sie „ja“ gesagt haben zu einer Erstkommunionvorbereitung unter diesen nicht planbaren Bedingungen.

Regina Monschau &
Barbara Volbeding



Foto: Gunter Monschau

Firmvorbereitung

Seit einem Jahr ist alles anders als zuvor. Davon sind Schüler besonders betroffen. Präsenz-, Distanz- oder Wechselunterricht? Auch bei der Vorbereitung auf die Firmung muss darüber nachgedacht werden.

„Es geht nichts über eine Präsenzveranstaltung, damit die Jugendlichen sich kennenlernen. Das ist wichtig, weil man über religiöse Themen besser reden kann, wenn man sein Gegenüber kennt.“ ist Kaplan Tobias Menke, der die Firmvorbereitung leitet, überzeugt.

Auch der Kontakt zu den Katecheten sei wichtig. Er freue sich besonders darüber, dass er überwiegend junge Erwachsene gefunden habe, die die Jugendlichen bis zur Firmung begleiten werden. „Die sind altersmäßig noch ganz nah dran“ so Kaplan Menke. „Wir möchten uns einmal im Monat treffen, doch hat leider bisher noch kein Treffen stattfinden können. Es muss noch der Pandemieverlauf abgewartet werden. Sobald es möglich ist, werden wir mit der Vorbereitung beginnen.“

Die diesjährige Firmung wird Dompropst Guido Assmann am 05.12. spenden. Weitere Fragen zur Firmung beantwortet Kaplan Menke gerne, auch eine Anmeldung zur Firmvorbereitung für Jugendliche, die bis zum 01.09.2021 16 Jahre alt werden, ist noch möglich.

Kontaktdaten von Kaplan Menke:
Mail: tobias.menke@kimww.de oder
Mobil unter 0170/3254213

Britta Dietz



Foto: Günter Monschau

Sonnborner + Vohwinkeler ökumenische Kreuz + Quer Gespräche



Bildungsveranstaltungen für Erwachsene – das gibt es doch überall. Auch wenn wegen der Corona Pandemie viele dieser Veranstaltungen in der jüngeren Vergangenheit ausfallen mussten oder nur per Zoom-Konferenz stattfinden konnten, bleibt diese Form des Miteinanders in den Gemeinden eine wichtige Aufgabe. Im Wuppertaler Westen bieten die Kolpingsfamilien, die kfd und der Eine-Welt-Verein mehr oder weniger regelmäßig solche Veranstaltungen an, zu denen gewöhnlich alle Mitglieder der Gemeinden eingeladen werden. Auch die evangelischen Gemeinden bieten entsprechende Veranstaltungen an. Was bisher fehlt, ist eine ökumenisch verantwortete Veranstaltungsreihe. Diese Lücke sollen jetzt die Kreuz & Quer Gespräche füllen.

Die Kreuz & Quer Gespräche sind nichts Neues. Anfang der 90-er Jahre wurde diese Veranstaltungsreihe durch Herrn Albert Sandig, einem Mitglied des Presbyteriums der ev. Gemeinde Sonnborn ins Leben gerufen, damals noch unter dem Namen GEMEINDE TREFF. Monatlich wurden Referenten zu unterschiedlichsten Themen eingeladen. Vor ca. 20 Jahren ist dann die ev. Gemeinde Hammerstein mit Pfarrer Jochen Schütt hinzugekommen, der Name der wurde in den

aktuellen Namen Kreuz & Quer Gespräche geändert. Dieser Name sollte deutlich machen, dass diese Gespräche möglichst viele Facetten unseres Lebens betreffen sollen, also Religion, Gesellschaft, Politik, Kultur, Sport ... und dass auch ausgefallene Positionen zu Wort kommen sollten. Seit der Fusion der ev. Gemeinden Hammerstein und Vohwinkel sind es nun die Sonnborner und Vohwinkeler Kreuz & Quer Gespräche.

Einige Beispiele für Themen der letzten Jahre: Die Neuaustolische Kirche (18.1.2016); Flüchtlingshilfe bei uns im Wuppertaler Westen (20.3.2017); Telefonseelsorge (20.1.20); Die Ukraine-Krise (12.1.2015).

Geleitet und organisiert wurden die Kreuz & Quer Gespräche in den letzten 30 Jahren durch Albert Sandig, Jochen Schütt und zeitweise durch Dr. Peter Altreuther.

Nach nun über 30 Jahren fanden Albert Sandig und Jochen Schütt es angebracht, diese Arbeit in jüngere Hände zu übergeben. Dazu fand sich dankenswerterweise Frau Hanna Krieger bereit. Gleichzeitig wird die Konzeption erweitert: Die Kreuz & Quer Gespräche werden in ökumenischer Verantwortung durch ein Team ge-

plant und durchgeführt. Aus unseren Gemeinden gehören Frau Gabi Rose und Herr Herbert Gondolf diesem Team an; die Veranstaltungsreihe wird dadurch noch vielfältiger werden! Merken Sie sich schon einmal die nächsten Termine:

Montag, 17.5.21
Pfarrer Jonathan Hong,
„Kann Kirche multikulti?“
Ort: ev. Gemeindezentrum
Gräfrather Straße 15,
Beginn 19:30 Uhr

Montag, 21.6.21
Dr. Werner Kleine,
„Vater unser“
Ort: kath. Pfarrzentrum
St. Mariä Empfängnis,
Edith-Stein-Str. 19,
Beginn 19:30 Uhr

Wir hoffen, dass wir uns zu diesen Gesprächen wieder als direkt treffen können. Sollte die Corona Lage dies bis dahin noch nicht erlauben, werden Online-Angebote gemacht.

Albert Sandig,
Herbert Gondolf



Unverhüllt

unter diesem Motto stand dieses Jahr die Aussendung des Altenberger Lichtes

Verhüllung ist alltäglich – mit den Masken in der Pandemiezeit – aber auch sonst zeigt man in seinem Gesicht nicht immer das, was man denkt oder fühlt.

Aber da wo man seiner selbst wegen geliebt wird, nicht weil man eine Aufgabe oder zuge dachte Rolle erfüllt, braucht man sich nicht zu verhüllen. Da entsteht ein Raum des Friedens, der Stimmigkeit, der Ruhe und der Kraft. Das Altenberger Licht soll ein solcher Ort sein, zumindest Hoffnung auf all das machen.

Auch dieses Jahr wurde die Aussendungsfeier des Altenberger Lichtes digital übertragen. Die vor dem Bildschirm entzündeten Kerzen wurden gesegnet. Es gab jedoch auch die Möglichkeit, das Licht nach der Aussendungsmesse abzuholen. Während Detlef Hermanns und Daniel Dietz die Aussendungsfeier im Internet verfolgten, fuhren Ruth und Sebastian Wilmes mit dem Rad nach Altenberg und holten das Friedenslicht ab. So kam auch dieses Jahr das Altenberger Friedenslicht in unsere Gemeinden.

Detlef Hermanns berichtete während der Eröffnung der Maiandachten, dass das Altenberger Licht bereits zum 30. Mal nach St. Remigius gebracht wurde.

Britta Dietz



Foto: Daniel Dietz



Foto: Daniel Dietz



Foto: Günter Monschau



Foto: Ruth Wilmes



Foto: Archiv

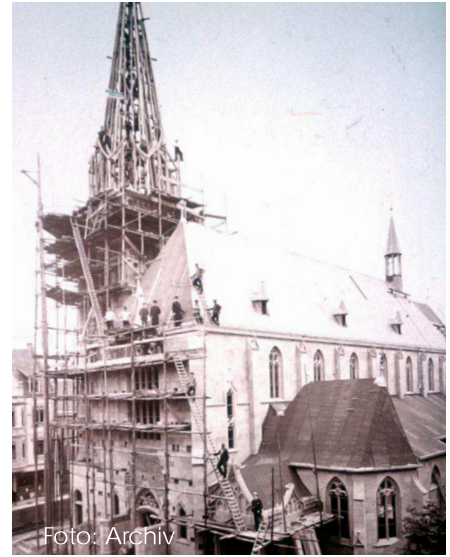


Foto: Archiv

125 jähriges Pfarrjubiläum

Am 16. Juli 1896 wurde die von der Gemeinde Sonnborn abhängige Filialgemeinde in Vohwinkel durch den Erzbischof von Köln Kardinal Klementz zu einer selbständigen Kappellengemeinde erhoben.

Damit erhielt sie das Recht der eigenen Vermögensverwaltung und übernahm die neu erbaute Kirche St. Ludgerus am gleichen Standort wie unsere heutige Kirche. Am 17. Oktober des gleichen Jahres wird die Errichtung durch die königlich-preußische Regierung bestätigt. 1906 wird der Grundstein für die Kirche Sankt Maria Immaculata, später St. Mariä Empfängnis gelegt und bereits ein Jahr später konnte sie eingeweiht werden.

Die gesamte Chronik unserer Gemeinde finden Sie im Internet auf www.katholisch-im-wuppertaler-westen.de.

Viele Geistliche, später auch Gemeinde-, Pastoralassistenten und –referenten prägten unsere Gemeinde, besonders aber die Gemeindeglieder. Ohne ihr Mittun in Gremien und Verbänden wäre das Gemeindeleben bis heute nicht so lebhaft.

Dieses 125-jährige Bestehen unserer Gemeinde ist ein Grund zu feiern. Es hat sich ein Kreis gefunden, der sich Gedanken macht, wie man das Jubiläum in Corona-Zeiten begehen kann. Am 15.08.2021 wird eine Sternwallfahrt stattfinden, die an einem Punkt endet, an dem ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert werden soll.

Danach ist ein gemütlicher Ausklang geplant – unter den dann gültigen Pandemievorschriften. Genaueres kann zu diesem Zeitpunkt leider noch nicht bekannt gegeben werden, da man in diesem Jahr alle Planungen sehr flexibel handhaben muss. Aber das Datum sollten Sie sich auf jeden Fall merken und in den Kalender eintragen.

Britta Dietz

+ + + + Aus der Flüchtlingshilfe + + + +



Foto: Ahmed Akacha von Pexels

Auch wenn es nun schon sechs Jahre her ist, so bleibt es doch für die meisten eine feste Erinnerung: damals sah man auch hier in Vohwinkels Zentrum neuerdings öfter als zuvor Menschen aus arabischen und afrikanischen Ländern, die offensichtlich nicht als Touristen hier waren.

Aus all dem, was man seit Wochen aus allen Medien erfuhr, wusste man aber auch schon, dass es sich um Flüchtlinge handelt und dass es viele sind und dass viele von ihnen sehr Schlimmes erlebt hatten.

Mit großer Hilfsbereitschaft kümmerten sich auch bereits Einheimische um die hilfsbedürftigen Menschen. Schließlich gründeten zahlreiche Bürger und Bürgerinnen die „Flüchtlingshilfe Wuppertal West e.V.“ mit dem Vorsitzenden Dr. Kaiser. Nun wurden die verschiedensten Fähigkeiten und Kräfte dieser großen Runde so strukturiert, dass man sich mit seiner speziellen Gruppe um die „passenden“ Anliegen und Nöte der Flüchtlinge kümmern konnte, wie z.B.: - besonders anfangs - Versorgung mit Kleidung, Deutsch lernen, Beratung in Rechts- und Behördenfragen, kompetente Ratschläge zu Gesundheitsproblemen, Beteiligung an Fahrradreparaturen und Radtour-Gruppen, Vermittlung in Sportgruppen,

spezielle Förderung von Schülern und Schülerinnen, Erlernen von Musikinstrumenten, Begleitung zu Ausbildung und Beruf, Wohnungssuche, Computer-Kompetenz und Betreuung von Mutter- und Kind-Spielgruppen.

Bald übernahm ich dann die Aufgabe, die Betreuer und Betreuerinnen von Flüchtlingsfamilien organisatorisch zu unterstützen. Wir veranstalteten bis März 2020 fast 5 Jahre lang regelmäßig monatlich ein „Begegnungscafé“ in der „Offenen Tür Höhe“. Viele Flüchtlingsfamilien kamen - neu oder auch immer wieder - mit Sorgen und Nöten zu uns ins Cafe, manchmal aber auch nur, um sich zu bedanken. Zur Zeit sind diese Treffen wegen Corona leider nicht möglich.

Auch aus anderen Gruppen hören wir, dass erfreulich viele Flüchtlinge inzwischen auf unterschiedliche Weise selber helfen, wo sie können. Inzwischen sind einige sogar schon länger als Ehrenamtliche bei uns. Wir haben eine Reihe von Telefonnummern, die wir auch dann anrufen können, wenn mal die „Ärmel hochgekrempt“ werden müssen. Hier nur ein Beispiel: Vor kurzem brauchte mal wieder plötzlich eine bedürftige Familie so ziemlich alle Möbel und zufällig wurde aus einer Haushaltsauflösung das passende volle Sortiment

angeboten, das aber ziemlich zeitnah abgeholt werden musste. Schon nach drei Anrufen standen genügend Helfer für den folgenden Samstag bereit. Zwei kamen einzeln mit Pkw (wichtig wegen Corona) und einer hatte so gleich auch angekündigt, er komme mit einem geräumigen Transportfahrzeug. Alles klappte dann bestens und die Spender der Möbel sagten mir nachher am Telefon, wie positiv diese Helfergruppe sie beeindruckt hatte.

Auch wenn sich vieles gut entwickelt hat, ist die Flüchtlingshilfe nach wie vor nötig und hin und wieder auch „notwendig“. Deshalb machen wir auch unter Corona-Einschränkungen, was noch möglich ist. Es sind immer noch - manchmal auch neue - Flüchtlinge zu unterstützen und zu „coachen“, damit sie ein Ziel finden und möglichst auch erreichen. Sie alle sind auch unsere „neuen Nachbarn“.

Sollten Sie an einer Kontaktaufnahme interessiert sein, sprechen Sie unser Pastoralbüro an.

Werner Schröder

Gruppe „Familienbetreuung“ der „Initiative Flüchtlingshilfe Wuppertal West“

Wenn die Türen zu bleiben müssen...

Haus der Offenen Tür St. Bonifatius

Der zweite Lockdown – auch wenn man mit ihm gerechnet hatte – hat nicht nur den Arbeitsalltag vieler Erwachsener, sondern auch den der Kinder und Jugendlichen kräftig durcheinandergewirbelt und damit auch die seit dem Ende des ersten Lockdowns neu gefundene Routine im Haus der Offenen Tür St. Bonifatius (HoT) auf den Kopf gestellt. Weil er jedoch nicht ganz unerwartet kam, konnten wir mit unserem kreativen Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern schnell und zielorientiert mit einem angepassten Angebot reagieren.

Eine Hausaufgabenbetreuung konnte durchgehend aufrecht erhalten werden, natürlich je nach tagesaktueller Gesetzeslage mal persönlich und online, mal nur online. Sie wurde und wird von vielen Kindern und Jugendlichen auch regelmäßig in Anspruch genommen.

Für ein Beratungsangebot vor Ort konnte ebenfalls über die gesamte bisherige Dauer des Lockdowns gesorgt werden. Beispiele hierfür sind Kinder und Jugendliche, die Hilfe bei Bewerbungen, BAfÖG-Unterstützung oder familiären Problemen benötigten. Sie fanden im HoT zu zuvor bekanntgegebenen Zeiten einen Ansprechpartner. Eine Spiel- und Bastelmaterialausleihe fand auch großen Anklang.

Ein besonderer Service waren die sog. „Zaubertüten“, die im HoT gepackt wurden. Darin fanden sich Bastelanleitungen mit dem dazugehörigen Material, Lese- und Filmempfehlungen, eine Kleinigkeit zum Naschen, ein Rezept zum Nachkochen eines einfach herzustellenden gesunden Gerichts, nebst dafür notwendigen besonderen Zutaten, ein Gläschen Honig und ein Spiel wie z. B. ein Springseil. Diese Zaubertüten wurden von unseren Mitarbeitern an die Haustür der die Einrichtung besuchenden Kinder und Jugendlichen gebracht, wodurch auch noch einmal persönlicher Kontakt bei Tür- und Angelgesprächen zustande kam.

Parallel zur Zaubertütenaktion gab es Onlineangebote. Das, was unter normalen, nicht durch Coronavirus und dessen Bekämpfung beeinflussten Umständen in den Räumen des HoT stattfände, wurde nach Möglichkeit in den virtuellen Raum verlegt. Über den Äther verbunden konnten so via Videokonferenz Kinder und Jugendliche mit Mitarbeitern kochen, in Fragen rund um den Computer beraten werden, aber auch einfach nur reden, spielen, sich austauschen oder schlicht Zeit verbringen.

Ein weiteres Highlight neben den Zaubertüten war die gemeinsam mit dem Eine-Welt-Verein durchgeführte Fastensuppenaktion, die wir mit eh-

renamtlichen Jugendlichen umsetzen konnten. In der Woche vor dem fünften Fastensonntag, dem Passions- und Misereorsonntag, wurden verschiedene Suppen gekocht und eingeweckt. Die dekorierten Gläser wurden im Anschluss an die Sonntagvorabendmesse in St. Bonifatius gegen eine Spende verteilt und fanden großen Zuspruch. Die so eingesammelten Spendengelder kamen dem Partnerprojekt in Namibia (Mariental) sowie Misereor zugute.

Zu Ostern bastelten ehrenamtliche Kinder und Jugendliche gemeinsam mit dem Team kleine Papiertütchen mit einem Ostergruß an die älteren Menschen der Teilgemeinde St. Bonifatius. Eine Tüte enthielt einen an Palmsonntag gesegneten Palmzweig, ein Schokoladenosterhäuschen, ein österliches Gebet und zwei Beutel mit Tee. Insgesamt wurden 260 Tütchen hergestellt, gepackt und mit Unterstützung vieler Gemeindemitglieder an die Haustüren der Adressaten gebracht. Viele Rückmeldungen über Telefon, per Brief, Postkarte, Handynachricht oder E-Mail zeigen die Freude, die diese Aktion hervorgerufen hat.

Ana Quiles



Foto: Günter Monschau



Osternacht auf de

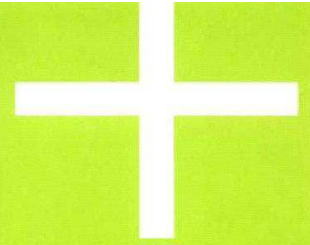




em Lienhardplatz



Kirchentag im Westen Wuppertals



“Im Westen geht die Sonne auf“

Mit diesem interessanten Motto möchten die Organisatoren des nächsten ökumenischen Kirchentags im Wuppertaler Westen die Menschen auf den Lienhardplatz im Herzen Vohwinkels einladen.

Seit Jahrzehnten ist der „Kirchentag im Westen Wuppertals“ eine der größten und lebendigsten ökumenischen Veranstaltungen in unserer Stadt.

Durch die verschiedensten Ereignisse, wie das Martin Luther Gedächtnisjahr und der seit 2020 andauernde Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie, sind die Organisatoren z.Zt. nicht in der Lage, den Kirchentag im geplanten Rahmen zu gestalten.

Der Kirchentag, der vom 28. Mai 2021 bis 30. Mai 2021 stattfinden sollte, muss leider wegen Corona nochmals verschoben werden.

Der Vorbereitungskreis hat sich dafür entschieden dieses Jahr einen Online-Gottesdienst zu feiern. Dieser wird am 30. Mai 2021 auf den Internetseiten und Kanälen der teilnehmenden Kirchengemeinden zu sehen sein.

Lassen Sie sich überraschen, was die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden im Sinne der Ökumene gestalten werden. Nehmen Sie per TV, Videokonferenz und Internet auf YouTube daran teil.

Im Rahmen dessen werden verschiedene Möglichkeiten angeboten, auch für Kinder. Zur Einstimmung soll per Zoom eine Liederprobe und eine nachträgliche Diskussion sowie Betrachtung folgen.

Was ist nun mit dem Kirchentag vor Ort?

Hier ist geplant, 2023 den nächsten Kirchentag auf dem Lienhardplatz vom 2. Juni bis 4. Juni 2023 durchzuführen. Sicher haben Sie schon im Vohwinkel Express den Bericht von Herrn Eike Birkmeyer gelesen.

Auf diesem Weg zu dem Kirchentag in 2023 sind eine Reihe unterschiedliche Aktionen und am 30.10.2021 ein ökumenischer Tag geplant.

KVol

Ökumenischer Tag auf dem Weg zum Kirchentag im Westen

Die Pfarreiengemeinschaft Wuppertaler Westen wird am Samstag, den 30. Oktober 2021 in der Zeit von 10:00h bis 14:00h im Pfarrzentrum St. Mariä Empfangnis einen ökumenischen Tag ausrichten.

Der Vorbereitungskreis evangelischer, katholischer und der beteiligten freikirchlichen Gemeinden bedankt sich für die Beherbergung und Durchführung und freut sich auf den Tag. Wollen wir hoffen, dass der Pandemieverlauf uns dieses ermöglicht. Herzlich eingeladen sind Menschen, die sich für die ökumenischen Themen interessieren und sich für ein besseres Verständnis für die Ökumene beteiligen wollen. Der Tag soll ein Meilenstein auf dem Weg zum Kirchentag 2023 und zum gemeinsamen Leben mit der Ökumene sein.

KVol

Vandalismus

Am 9. März 2021 erschien im Vohwinkelexpress folgender Beitrag von Herrn Birkmeyer:

Vohwinkel Die Polizei hat mehr als 30 Sachbeschädigungen über Nacht registriert. Scheinbar haben die Sprayer Bezug zum Weltfrauentag genommen, denn es würden das „patriarchische System“ und die „Ungleichbehandlung der Frau“ kritisiert. Auszüge, welche die Kirche St. Mariä Empfängnis betreffen:

Zahlreiche Gebäude in Vohwinkel und anderen Stadtteilen wurden in der Nacht zum vergangenen Dienstag von Unbekannten mit Graffiti beschmiert. Betroffen ist auch das Hauptportal der Katholischen Kirche St. Mariä Empfängnis. Die strafrechtlich relevanten Sachbeschädigungen seien für die Betroffenen mit hohen Kosten verbunden. Das bestätigt Kaplan Tobias Menke von der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Wuppertaler Westen. „Da auch die Holzteile und Beschläge unseres Portals besprüht wurden, wird die Beseitigung sehr aufwendig“, erläutert er.

„Das ist ein ganz massiver Sachschaden“, stellt Tobias Menke klar. Er hat bereits Anzeige erstattet. Deutliches Unverständnis kommt auch von Mechthild Rohde aus der Gemeinde. Sie setzt sich schon seit mehreren Jahren für die Stärkung von Frauenrechten in der Katholischen Kirche ein.

„Was hier passiert ist, schadet ganz klar unserer Sache“, betont die Mitstreiterin der Aktion Maria 2.0. Zeugen der Sachbeschädigungen werden gebeten, sich unter der Rufnummer 0202/2840 mit der Polizei in Verbindung zu setzen. Mit Unverständnis reagieren der PGR und der KV St. Mariä Empfängnis und St. Ludger auf diese Schmierereien.

Es muss doch eine andere Art und Weise geben, seine Ansichten und Wut auszudrücken, ohne das Eigentum anderer zu beschädigen. Der Kirchenvorstand ist im Gespräch mit Firmen, diese Schmierereien zu beseitigen. Es ist, wie bereits erwähnt, mit erheblichen Kosten der Reinigung zu rechnen.

KVol



Foto: KVol

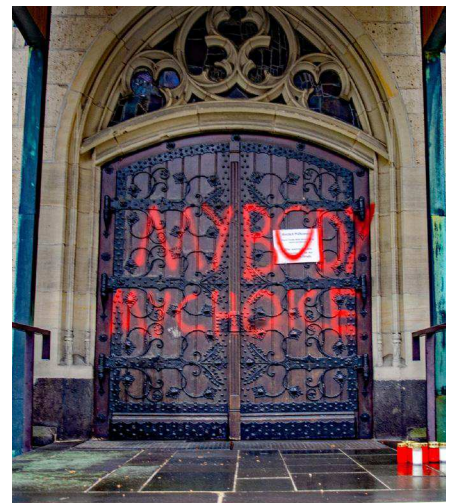


Foto: Regina Monschau



Foto: Kvol

Kirchenvorstand werden?



In diesem Jahr sind alle erwachsenen Gemeindemitglieder am 6./7. November wieder einmal zur Wahl von neuen Kirchenvorständen in unseren Gemeinden eingeladen.

Wie alle Gemeinwesen braucht auch eine Kirchengemeinde zur Erfüllung ihrer Aufgaben finanzielle Mittel. Diese stammen einerseits aus Kirchensteuermitteln, andererseits aus dem örtlichen Vermögen der Gemeinden. Sie bestehen aus einem aktiven Geldvermögen – einer jährlichen Zuwendung des Erzbistums, die sich an der Zahl der Gläubigen einer Gemeinde orientiert und einem Rücklagevermögen – sowie aus Gebäuden und Liegenschaften. Das Vermögen sinnvoll zu verwalten, ist die Aufgabe des Kirchenvorstands. Gleichzeitig ist er die juristische Vertretung der Gemeinde.

In unserem Seelsorgebereich gibt es 3 Gemeinden: St. Bonifatius, St. Remigius sowie St. Mariä Empfängnis und St. Ludger, die bereits 2007 fusionierten. Jede dieser Gemeinden hat einen eigenen Kirchenvorstand, der zuständig für die Instandhaltung der Gebäude, die Verwaltung der Liegenschaften, ggfs. Vermögensanlagen und die Verwendung der jährlichen Mittel ist.

Für Personalangelegenheiten etwa bei den Kirchenmusiker*innen, Küster*innen, im Pastoralbüro oder dem Personal in den katholischen Kindertagesstätten ist in unserem Seelsorgebereich ein Kirchengemeindeverband zuständig, der aus jeweils 2 Abgeordneten der Kirchenvorstände besteht. In allen diesen Gremien hat der leitende Pfarrer den Vorsitz. Rat und Unterstützung erhalten die Kirchen-

vorstände im Pfarrbüro von der Verwaltungsleitung, von der Zentralrendantur oder aus dem erzbischöflichen Generalvikariat.

Die Anzahl der gewählten ehrenamtlichen Kirchenvorstände richtet sich nach der Zahl der Gläubigen einer Gemeinde. Die Amtszeit dauert 6 Jahre. Das Gremium trifft sich i.d.R. einmal monatlich zur Absprache und Abstimmung der anfallenden Arbeiten.

Die Kirchenvorstände in unseren Gemeinden haben in den vergangenen Jahren sehr unterschiedliche, teilweise weitreichende Entscheidungen getroffen: So wurde die Verwaltung der Wohnungen überwiegend an eine Firma vergeben. Außerordentlich waren die Überlegungen zur Abgabe der Friedhöfe an die Christliche Friedhofsverwaltung, die jetzt kurz vor dem Abschluss steht. Durch diese Aufgabenreduzierung ist die Arbeit des Kirchenvorstands etwas überschaubarer geworden. Die Reinigung und Reparatur der Orgel in der Kirche St. Mariä Empfängnis oder die Beschaffung neuer Sedilien in St. Remigius waren dann aber wieder besondere Projekte. Grundstücks- und Baumpflege auf den verschiedenen Kirchengrundstücken, Anschaffungen, Reparaturen und Instandhaltung der Kirchen, der Pfarrzentren und der übrigen pfarreigenen Gebäude stehen häufiger auf der Tagesordnung.

In näherer Zukunft wird nun sicher die Neuordnung der Gemeinden im Großraum Elberfeld, die dann nötige Umorganisation der Vermögensverwaltungsformen und eventuell neue Fusionen für eine effektive Verwaltungsarbeit eine Rolle spielen.

Vielleicht haben Sie auf den ersten Blick Interesse an solchen Aufgaben in Ihrer Pfarrgemeinde? Eigentlich kann jeder klar denkende Mensch in einem Kirchenvorstand mitwirken. Darüber hinaus sind vielleicht Handwerker, Ingenieure, Bauleute mit dem Blick für technische Möglichkeiten besonders geeignet. Oder Jurist*innen, die ggfs. rechtlich beraten können. Auch Finanzfachleute wie Steuerberater*innen (mit Blick auf das neue Umsatzsteuergesetz, das uns ab 2023 vor Herausforderungen stellen wird) und Bankfachleute mit Kenntnissen über Geldanlagen. Der einzige Nachteil dieser verantwortungsvollen und erfüllenden Tätigkeit ist: Geld kann man damit nicht verdienen

Melden Sie sich für weitere unverbindliche Informationen gerne im Pfarrbüro oder bei den derzeitigen geschäftsführenden Vorsitzenden der Kirchenvorstände St. Mariä Empfängnis und St. Ludger - Silvia Florian (silvia.florian@kimww.de), St. Bonifatius - Dieter Vogt (dieter.vogt@kimww.de) und St. Remigius – Peter Albrod (peter.albrod@kimww.de)

Eine Pfarreiengemeinschaft aktiv auf 4 Kontinenten

Unsere Pfarreiengemeinschaft ist natürlich im Wuppertaler Westen und somit in Europa aktiv. Doch die 3 Kirchengemeinden haben auf verschiedenen Kontinenten Partnerprojekte, die mit Hilfe aus dem Verkauf von fairen Artikeln in den Eine-Welt-Läden des Eine-Welt-Vereins und Spenden unterstützt werden. Wir werden diese Projekte in den nächsten drei Pfarrmagazinen vorstellen.

Wir beginnen mit dem Missionsprojekt von St. Bonifatius, einem Hospiz in Mariental, Namibia, Afrika mit dem Namen Sacred Heart Hospice.
Gerta Rücker und Johanna Spittmann stellen das Missionsprojekt vor.

Günter Monschau

Sacred Heart Hospice - das Missionsprojekt der Gemeinde St. Bonifatius

Seit 21 Jahren unterstützt die Gemeinde St. Bonifatius das Sacred Heart Hospice in Mariental/ Namibia. Es wurde gegründet und wird geleitet von Hiltruper Missionsschwestern. Wenn eine der Schwestern von dort in Hiltrup zu einem Seminar oder zur Fortbildung war, ist sie auch in Bonifatius gewesen, um über das Hospiz zu berichten.

Da es keine staatlichen oder sonstigen finanziellen Hilfe gibt, ist das Hospiz auf Spenden angewiesen. Auch die Patienten oder deren Angehörige können kaum etwas zu den Kosten beitragen. Sie sind aber für die liebevolle und gute Betreuung im Hospiz sehr dankbar.

In ihrem Weihnachtsbrief an unsere

Gemeinde schreibt Schwester Helena: "Es ist schwer unsere Erfahrung mit Corona in diesem Jahr zu beschreiben. Das Leben hat sich unvorhergesehen verändert, aber mit Gebeten und großzügiger Unterstützung auf verschiedenen Wegen konnten wir weitermachen. Aufgrund der Pandemie gibt es viele Einschränkungen und Vorschriften einzuhalten, trotzdem danken wir Gott, dass wir bisher nur von Corona Fällen in der Nachbarschaft gehört, aber in unserem Gelände / Gemeinde nicht betroffen waren. Auch während der Covid 19 Tragödie hält es uns nicht auf, neue Aufnahmen im Sacred Heart Hospice zu tätigen, wenn es notwendig ist. Wegen eurer großzügigen Unterstützung können wir gemeinsam das

Leben für Menschen hier in Namibia verändern. Herzlichen Dank dafür."

Dass unsere Spendengelder gut angelegt sind, ist auch durch vielfache Besuche verschiedener Personen von hier bestätigt worden.

Die Türkollekte, die alle zwei Monate nach der Sonntagvorabendmesse in St. Bonifatius stattfindet, ist immer für das Hospiz bestimmt. Ebenso ist der Gewinn, der durch Internet oder telefonisch bestellten, fair gehandelten und verkauften Waren für das Hospiz. Aufgrund der Pandemie können zur Zeit keine Gemeindetreffen stattfinden. Dadurch entfallen auch die in diesem Zusammenhang gespendeten Gelder. Sie haben die Möglichkeit, Spenden auf folgendes Konto zu überweisen.

Eine-Welt-Verein
Stadtsparkasse Wuppertal
DE72 3305 0000 0000 6961 20
Verwendungszweck Hospiz Mariental

Bei Angabe ihrer Adresse erhalten Sie eine Spendenquittung.

Für ihre bisherige Unterstützung unseres Projekts bedanken wir uns im Namen der Patienten und Mitarbeiter des Hospizes.

Gerta Rücker
Johanna Spittmann



Foto: Günter Monschau

Kinder- und Jugendfreizeiten

Es war einfach eine tolle Zeit

Diese Auskunft bekam ich übereinstimmend von allen Leitern des Kinder- und Jugendlagers aus verschiedenen Generationen, die ich befragt habe. Auf meine Bemerkung, dass ich nie mitgefahren sei, bekam ich unisono die Antwort: „Da hast du was verpasst“. Norbert Wilmes und Martin Dietz erinnerten sich an die ersten Läger der Gemeinde, in denen sie als Teilnehmer mitgefahren sind in den 1970er Jahren. Es waren sowohl Ferienfreizeiten in einem festen Haus im Westerwald, aber auch Zeltlager in Töging, im Altmühltal und später in Luxemburg. „So richtig mit Donnerbalken und Lagerfeuer, ein zünftiges Zeltlager halt. Die waren aber nur für Jungs.“ erzählten sie. Die Mädchen fuhren auf Freizeiten nach Brixen in Südtirol. Als Elke Phillipsen 1985 als Gemeindereferentin zu uns kam, nahm die Kinder- und Jugendarbeit wieder Schwung auf und es wurde für 1986 ein Kinderlager in Rinseke in Angriff genommen.

Mit viel Elan wurde schon Monate im voraus geplant. Anfangs übernahm Elke die Verantwortung für Planung, Finanzierung und Durchführung, später wurden die Aufgaben auf das Leiterteam übertragen. „Wir wollten einfach etwas für und mit Kindern machen“ erklärte Wolfgang Jarisch die Motivation der ersten Leiter. „Und selbst auch Spaß daran haben“, ergänzte Martin augenzwinkernd. Diese Punkte sind auch heute noch der Motor für die Planung des Kinder- und Jugendlagers. „Die größten Herausforderungen in der Planung sind die Finanzierung und für die Selbstversorgerhäuser Köche*innen zu finden.“ erklärte mir Stephan Bruns, der von 2008-2014 als Leiter mitfuhr. „Im Lager vor Ort muss man flexibel sein und kann nicht immer dem vor-geplanten Ablauf folgen.“

Da muss nur einmal das Wetter nicht passen, schon muss umorganisiert werden.“ ergänzte Melanie Wilmes,

die auch dieses Jahr wieder als Leiterin mit ins Lager fährt.

Eine Freizeit mit ca. 50 Teilnehmer*innen ist nicht immer Friede, Freude, Eierkuchen, es sind Heimwehtränen zu trösten und es kann auch mal Streit geben. „Ein Streit sollte vor dem zu Bett gehen beigelegt sein. Das hieß für den ein oder anderen Leiter auch noch Vermittlungsarbeit, während die anderen bereits zusammensaßen und den nächsten Tag vorbereiteten“ erinnerte sich Wolfgang.

Die Programme sind immer vielfältig, mit Spielen drinnen und draussen, künstlerischem Gestalten, sportlicher Betätigung vor Ort und Ausflügen verschiedenster Art (mal mit dem Bus, mal mit dem Fahrrad) in die Umgebung. Auch geistliche Impulse fehlen nicht. So werden regelmäßig Tisch- und Abendgebete gesprochen und wenn ein Geistlicher unserer Gemeinde dem KiJuLa einen Besuch macht, wird auch eine Messe gefeiert, die gemeinsam vorbereitet wird.

Auf meine Frage nach persönlichen Highlights lachte jeder vor sich hin, ja es gäbe die ein oder andere Aktion, die herausragend war, aber alle waren sich einig: Das Besondere an den Fahrten ist die Gemeinschaft und der Spaß miteinander. Wenn dann die Kinder abends noch glücklich und erschöpft ins Bett fallen, hat sich die Arbeit gelohnt.

Ein Ereignis, das auch zum Lager dazugehört, sind die Nachtreffen. Wenn nach einigen Wochen die Bilder der Freizeit zusammengetragen sind, werden die Teilnehmer und ihre Eltern zu einem Bildernachmittag mit Verpflegung eingeladen. „Da sind die Aktionen wieder präsent und es kann nochmals über manches Erlebnis herzlich gelacht werden“ erinnerte sich Wolfgang. „Einmal wollten wir mit dem Fahrrad zu einer Saftfabrik fahren und diese besichtigen. Ich

hatte alle Teilnehmer zweimal durchgezählt, alle waren da. Als wir an der Saftfabrik ankamen, fehlte einer und keiner konnte mir sagen, wo er abhanden gekommen war. Da wird dir als Leiter heiß und kalt. Wir haben ihn dann „zu Hause“ wiedergefunden, er war gar nicht erst mitgefahren. Wie der Schlawiner das gemacht hat, weiss ich bis heute nicht.“ Norbert erzählte von einem Jahr, in dem er als Koch mitfuhr. „Als ich die Küche sah, war ich entsetzt, außer einem Herd und zwei Kochplatten war kaum Küchenequipment vorhanden. Ich habe dann einiges aus der Umgebung organisiert, alles klappte gut, dann stand das Ordnungsamt vor der Tür und nahm alles wieder mit. Da stand ich wieder mit einem Herd und zwei Kochplatten und sollte Mittagessen für 50 Kinder plus Leiter kochen.“ Stephan lacht heute noch über ein Stadtspiel, bei dem sich die Leiter verkleidet haben und durch den Ort liefen. Die Kinder mussten sie suchen und laut mit „Mann sind Sie aber hässlich“ ansprechen. „Die Leute haben ganz komisch geguckt.“

Seit 1986 finden in unserer Gemeinde Ferienfreizeiten ohne Unterbrechung statt. Dafür ein dickes Dankeschön an alle Leiter, die das möglich gemacht haben.

Im letzten Jahr musste das Kinder- und Jugendlager wegen der Pandemie leider abgesagt werden, die Gesundheit aller ging vor. Dieses Jahr ist das Leiterteam wieder am Start unter dem Motto „Shrek – der tollkühne Held“ mit Spiel, Spaß, Abenteuer und einem corona konformen Hygienekonzept.
Britta Dietz

Eine Übersicht über die Orte der Kinder- und Jugendläger finden Sie im Archiv unter <https://www.katholisch-im-wuppertaler-westen.de> -> Lebendige Gemeinde -> Jugendliche und junge Erwachsene -> Kinder- und Jugendlager



Foto: Archiv 22.05.2016

Auch in diesem Jahr bieten wir in den letzten beiden Wochen der Sommerferien, vom 30. Juli bis zum 13. August, eine Ferienfreizeit für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 17 Jahren an.

Die Freizeit ist für circa 60 Teilnehmer, 16 Begleitpersonen sowie 2 Köchinnen geplant. Sie findet unter dem Motto „Shrek – der tollkühne Held“ statt und führt uns in ein Ferienhaus nach Roderesch, in die niederländische Region Drenthe.

Trotz der diesjährigen Lage rund um die Pandemie, möchten wir den Teilnehmern ein coronakonformes, abwechslungsreiches und spannendes Programm bieten, welches diverse Ausflüge und Spiele beinhaltet. Die gesamte Fahrt wird mit entsprechenden Hygieneschutzvorkehrungen stattfinden.

Sowohl im Kinder-, als auch im Jugendlager sind noch einige Plätze frei. Wenn ihr also Lust und Zeit habt, würden wir uns über eure Anmeldungen freuen. Diese liegen in unseren Kirchen aus und stehen auf der Homepage unserer Pfarrei zum Download bereit. Über den unten gezeigten QR-Code, könnt ihr ebenfalls auf die Anmeldungen zugreifen.

Um die zwei Wochen realisieren zu können, sind wir, wie jedes Jahr, auf Spenden angewiesen. Wer also Geld oder Lebensmittel spenden möchte, kann sich per Mail an das Leiterteam, unter kijulaww@gmail.com oder telefonisch an das Pastoralbüro unter 0202/260 66 90, wenden.

Melissa Droste



Kinder- und Jugendlager

„Schuhaktion - Mein Schuh tut gut“

Beim Kolpingtag 2015 wurde das erste Mal vom Kolpingwerk zu einer Sammlung von gut erhaltenen Schuhen aufgerufen. Viele Teilnehmer des Kolpingtages, Kölner Bürger und sogar einige Prominente beteiligten sich an der Sammlung. Seit 2017 sammeln auch wir hier bei uns in Vohwinkel einmal im Jahr gebrauchte Schuhe und schließen uns der Aktion „Mein Schuh tut gut“ des Kolpingwerkes an. Die Schuhe werden an Gebrauchtschuhhändler in Entwicklungsländern verkauft, in denen keine Schuhhersteller existieren. Mit den gebrauchten Schuhen wird Händlerfamilien bei der Sicherung ihres Einkommens geholfen und Käufern, die Möglichkeit gegeben, gute und günstige Schuhe zu erhalten.

So wurden seit 2015 insgesamt über 1.000.000 Paar Schuhe gesammelt, von denen knapp 1.200 Paare aus dem Wuppertaler Westen stammen. Im letzten Jahr wurden unter Hygiene- und Abstandsregeln in der Corona-Pandemie 475 Paare gespendet. Dafür ein herzlicher Dank verbunden mit der Bitte, weiter zu sammeln und bei der nächsten Sammlung im Dezember 2021 bei der Kolpingsfamilie Vohwinkel abzugeben.

Britta Dietz



Foto: Britta Dietz



Gedenken an die Toten der Corona-Pandemie



Foto: Günter Monschau

Es ist dem PGR der Kirchengemeinden des Wuppertaler Westens ein Bedürfnis, in diesen, uns allen schwer fallenden Zeiten, nicht die vielen Toten der Covid19-Pandemie aus dem Blick zu verlieren.

Vor lautem um sich selbst kümmern und den vielen Verordnungen zu folgen, die sich aus dem Bemühen der Regierenden ergeben, wollen wir nicht die vielen Toten vergessen, die aufgrund des Virus verstorben sind. Aus diesem Grund haben wir sichtbar, auch nach außen, eine Gedenkstätte an der Kirche St. Mariä Empfängnis eingerichtet. Hier kann jeder eine Kerze im Gedenken anzünden.

KVol

Wir gedenken

November 2020

Antonie Weiß 92
Maria Tondel 53
Gertrud Pfleger 94
Elisabeth Röhrig 71
Edeltraud Hollik 93
Brigitta Schaeben 80
Christel Reuter 82
Johannes Schindele 82
Renate Glahe 89
Marta Pelka 85
Heinrich Stein 81
Rosemarie Gebhardt 82
Irmgard Utesch 82

Dezember 2020

Hildegard Goecke 85
Heinz Reiprich 87
Reiner Schlüter 57

Januar 2021

Brigitte Diek 62
Rudolf Benner 89
Rosemarie Härlich 74
Martha Strotmann 91
Herbert Pleithner 85
Werner Meyering 82
Bernadette Backa 87
Janko Antonic 78
Bruno Kazmierczak 93
Ingrid Hemmerich 84
Stanislaw Daleki 72
Marianne Kilbinger 87
Ernst Stock 66
Katharina Höttges 63
Ingeborg Hilgert 84
Marlis Windfuhr 92
Prof. Dr. Kurt Zänker 74
Norbert Henkel 79
Peter Koster 69
Annegret Sandkühler 61
Brigitte Müller 71

Februar 2021

Josef Kossyk 83
Józef Teszner 65
Lothar Stessmann 88
Hannelore Wagner 89
Ethelka Kemper 74
Andrea Iavarone 73
Manfred Gräwinger 84
Marian Hoffmann 66
Ivan Majstorovic 72
Emilie Schmitt 106

März 2021

Elisabeth Müller 91
Janosch Sikon 55
Edith Janysek-Surwowka 82
Herbert Stroka 81
Agnes Brockmann 87

April 2021

Werner Schmitz 78
Siegfried Meisen 80
Gerd Chrobock 72
Waltraud Schmitz 97
Christel Laschke 88

Adressen

Pastoralbüro

Edith-Stein-Str. 15
42329 Wuppertal
Tel.: 0202 2606690,
Fax: 0202 26066910
pastoralbuero@wuppertaler-westen.de

Während der Coronazeit ist das Pastoralbüro für Besucher nur nach Terminvergabe geöffnet.

Bitte kontaktieren Sie uns telefonisch oder per E-Mail.

Pfarramtsekretärinnen
Anna-Maria Brosig, Sandra Deja,
Edith Kramer, Sabine Stehr

Verwaltungsleitung

Isabell Küppersbusch
Tel.: 0202 260669-13
isabell.kueppersbusch@erzbistum-koeln.de

Pfarrverweser

Pfarrer Klaus-Peter Vosen
Tel.: 0171 2322702
klaus-peter.vosen@erzbistum-koeln.de

Kaplan

Tobias Menke
Tel.: 0202 25334422; 0170 3254213
tobias.menke@kimww.de

Pastoralreferent

Thomas Otten
Tel.: 0202 260669-27; 01520
1642075
t.otten@erzbistum-koeln.de

Gemeindeassistentin

Sabine Otten
Tel.: 0202 260669-27; 0163 8988925
sabine.otten@erzbistum-koeln.de

Vorsitzende des Pfarrgemeinderats

Regina Monschau
Tel.: 0179 6311238
regina.monschau@yahoo.de

Pfarrkirche St. Mariä Empfängnis

Edith-Stein-Str. 15

Pfarrkirche St. Bonifatius

Deutscher Ring 9

Pfarrkirche St. Remigius

Garterlaie 23

Kirche St. Ludger

Ludgerweg 11

Seelsorgebereichsmusikerin

Christina von Eynern-Söder
Tel.: 0202 9469089
christina.voneynern@kimww.de

Kirchenmusiker

Klaus Lubisch
Tel.: 0202 2571193; Mobil 0157
73355481
klaus.lubisch@web.de

Küsterinnen

Barbara Hoffmann,
Christian Völcker-Janssen,
Sonja Vujanovic

KATH. FAMILIENZENTRUM WUPPERTALER WESTEN

Kath. Familienzentrum Gustavstraße
f. Kinder ab 2 Jahren
Leiterin: Katja Nix
Gustavstr. 10
42329 Wuppertal
Tel.: 0202 730211
familienzentrum@kimww.de

Kath. inklusive Kindertagesstätte Kurlandstraße

f. Kinder ab 2 Jahren
Leiterin: Rebecca Heinze
Kurlandstr. 57
42329 Wuppertal
Tel.: 0202 780541
kita-kurlandstrasse@wuppertale-westen.de

Kath. inklusive Kindertagesstätte St. Remigius

für Kinder ab 2 Jahren
Leiterin: Miriam Kuhnke
Garterlaie 77
42327 Wuppertal
Tel.: 0202 742254
kita-st-remigius@kircheimbergischen.de

Caritas-Kindertagesstätte St. Elisabeth

für Kinder ab 4 Monaten
Leiterin: Julia Palme
Stockmannsmühle 23
42115 Wuppertal
Tel.: 0202 716438
kita.elisabeth@caritas-wsg.de

Haus der offenen Tür St. Bonifatius (HoT)

Leiterin: Ana Quiles
Varresbecker Str. 83
42115 Wuppertal
Tel.: 0202 716324
hot-boni@kircheimbergischen.de

Städt. Kath. Grundschule Corneliuschule

Schlüssel 2
42329 Wuppertal
Tel.: 0202 5637324
corneliuschule@stadt.wuppertal.de

Alten- und Pflegeheim St. Remigiushaus

Leiter: Frank Köbbemann
Garterlaie 29
42327 Wuppertal
Tel.: 0202 27490
altenheim@remigiushaus.de

Caritas Altenzentrum Paul-Hanisch- Haus

Leiter: Michael Cujai
Stockmannsmühle 23
42115 Wuppertal
Tel.: 0202 71970
michael.cujai@caritas-wsg.de

FREUDE TEILEN MIT DER ERSTKOMMUNION-AKTION DES BONIFATIUSWERKES

Erstkommunion-Aktion 2021



Das Motivplakat zur diesjährigen Erstkommunion-Aktion

DAS LEITWORT

Das Leitwort für das Jahr 2021 lautet „Vertrau mir, ich bin da!“. Motto und Motiv, gestaltet von Illustrator Silvio Neuendorf, greifen die Begegnung des sinkenden Petrus mit Jesus auf dem See Genezareth auf, die in Matthäus 14, 22-33 berichtet wird. Als Petrus droht unterzugehen, streckt Jesus sofort seine Hand aus. Er ist da und rettet Petrus aus den Fluten. Es ist gut, auch heute darauf vertrauen zu dürfen, dass Gott bei uns ist. Er streckt uns – wie dem Petrus auf dem Wasser – in den Stürmen unseres Lebens die Hand entgegen. Besonders greifbar und erfahrbar wird seine Gegenwart in dieser Welt in den eucharistischen Gaben von Brot und Wein.

DAS AKTIONSMATERIAL

Für die Erstkommunionkatechese stellt das Bonifatiuswerk ein Bildmotiv und Plakat sowie ein eigens komponiertes Mottolied zur Verfügung. Im Begleitheft zur Aktion gibt ein kompetentes Team von Religionspädagogen Tipps und Impulse.



Download unter
➔ www.bonifatiuswerk.de/erstkommunion-download/

GUTES TUN MIT DER ERSTKOMMUNIONSPENDE

Mithelfen durch Teilen

Erstkommunionkinder sammeln an ihrem großen Tag deutschlandweit für die **Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes**. Damit unterstützen sie Einrichtungen und Initiativen für Kinder und Jugendliche in der Diaspora.

In diesem Jahr kommt die Spende zum Beispiel dem **Don Bosco Haus in Chemnitz** zugute, einem Ort der Vielfalt, Begegnung und Geborgenheit (mit seelsorglicher Begleitung) für junge Menschen im Stadtteil Sonnenberg.



Familienkinderkammer bei Don Bosco Haus Chemnitz



Mehr über das Projekt unter:
➔ www.bonifatiuswerk.de/donboscohaus